

# SATYAGRAHA

*ein Modell  
für den  
gewaltlosen  
Widerstand  
in Tibet*

*Samdhong Rinpoche*



Aus dem Englischen von  
Eva Hookway

*Im März 1995 schlug S.H. der Dalai Lama vor, die Tibeter in einem Referendum über das weitere Vorgehen zu befragen. Das tibetische Kabinett trug daraufhin vier Alternativen, über die in einem solchen Referendum abzustimmen wäre, zusammen: 1. Unabhängigkeit, 2. Mittlerer Weg mit der Hoffnung auf einen ernsthaften Dialog mit den Chinesen, 3. Selbstbestimmung der Tibeter unter der Oberaufsicht der Vereinten Nationen (durch internationalen Druck auf China) und 4. Satyagraha, gewaltlose Aktionen zur Durchsetzung menschlicher, religiöser, wirtschaftlicher und ökologischer Ziele, wobei politische Fragen über den Status Tibets als sekundär betrachtet werden. Samdhong Rinpoche ist Verfechter der zuletzt genannten Alternative.*

*Der Text ist die gekürzte Version eines Büchleins, das Samdhong Rinpoche in Indien herausgegeben hat. Ein Interview mit dem Autor zu seinen Ideen veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe von Tibet und Buddhismus.*

Seit der gewaltsamen und grausamen Invasion Tibets durch das kommunistische China haben die Chinesen Tibet regiert. Und sie tun dies nach wie vor auf eine beispiellose und unmoralische Weise, die sowohl zu den internationalen Gesetzen als auch zu den Wünschen des tibetischen Volkes im Widerspruch steht. Wenn das Vorhandensein und die Identität des tibetischen Volkes mit seiner Kultur sowie der Fortbestand der einzigartigen Wissenschaft des Inneren für die Völker der Welt von Nutzen sind, darf man die Notwendigkeit nicht ignorieren, Tibets Unabhängigkeit wiederherzustellen. Tibet hat seine Unabhängigkeit aufgrund der eigenen Fehler des tibetischen Volkes verloren, und nur infolge dieser Fehler war es China möglich, die illegale Besetzung Tibets bis auf den heutigen Tag aufrechtzuerhalten. Mithin kann die Wiederherstellung der Unabhängigkeit Tibets nur durch uns selbst geschehen, durch das tibetische Volk. Wir sollten nicht damit rechnen, daß wir unsere Unabhängigkeit mit Hilfe anderer wiedererhalten oder daß sich die Lage durch bloßes Wunschen ändert. Tibet befindet sich in

einer ernsten und drängenden Situation; im Gegensatz zu anderen Ländern können wir nicht mehr jahrelang auf einen Erfolg unseres Freiheitskampfes warten.

Wir sollten daher so schnell wie möglich eine Bewegung ins Leben rufen, wie auch immer deren Ergebnis aussehen mag. Darum will ich Ihnen hier einfach die Schlußfolgerungen aus all meinen Gedanken und Erfahrungen der vergangenen 35 Jahre vorlegen: einen Plan für eine Bewegung der Gewaltlosigkeit, Satyagraha (Wahrheitstreue). Dies ist mein eigener bescheidener Vorschlag, und ich bestehe keinesfalls darauf, daß andere mir zustimmen. Ich beabsichtige auch nicht, andere durch logisches Argumentieren zu überzeugen. Wenn jedoch einige unvoreingenommene Personen, die die Notwendigkeit sehen, Tibets Unabhängigkeit wiederherzustellen, und die an den Weg der Wahrheit und Gewaltlosigkeit glauben, meine Vorschläge für sinnvoll halten, würde ich sie wärmstens willkommen heißen. Überdies hoffe ich, daß sich diejenigen dann entweder direkt oder indirekt an dieser Wahrheitsbewegung beteiligen.

## Die tieferen Ursachen für die Besetzung Tibets: die Versäumnisse der Tibeter

Kurz nach der Bildung der kommunistischen Regierung in China besetzten die Chinesen Tibet durch eine illegale und gewaltsame Invasion. Das tibetische Volk war unfähig, den Eindringlingen gegenüber Widerstand zu leisten, und so fiel Tibet in chinesische Hände. Die primäre Ursache für diese Situation ist folgende: Die Tibeter hatten den Sinn für eine aufrechte und besonnene Haltung und deren Wert verloren. So war das Vertrauen in den friedlichen Weg der Gewaltlosigkeit und in das Gesetz von Karma zurückgegangen. Die Mitglieder religiöser Orden befolgten ihre sittlichen Regeln nicht mehr – weder im öffentlichen Leben noch privat; sie waren überwiegend mit Verkäufen, Gewinnen, Wucher, wirtschaftlichen Angelegenheiten und anderen nicht-spirituellen Dingen beschäftigt. Wahrhaft religiöse Personen wurden den unteren gesellschaftlichen Rängen zugeordnet, und meistens hatten Leute, die sich überhaupt nicht religiös verhielten, die Verantwortung sowohl innerhalb wie außerhalb der Regierung inne. Kurz gesagt, die Verantwortung ist von Personen getragen worden, die unsere geistig ausgerichteten nationalen Gesetze und religiöse Ethik zerstört haben; die meisten führenden Persönlichkeiten waren in unmoralische Praktiken verwickelt, die einfach auf die Erfüllung ihrer persönlichen Interessen ausgerichtet waren. Als Ergebnis hatten die Bürger Tibets ihr Vertrauen, ihre Liebe und Begeisterung für ihr eigenes Land und seine Regierung verloren. Obgleich Tibet als spirituelles Land hohes Ansehen hatte, wurden seine Klöster in bewaffneten Auseinandersetzungen stark in Mitleidenschaft gezogen und Mönche zum Kampfeinsatz gezwungen. Diese Zustände erregen Erstaunen und Bestürzung bei Menschen, die um Spiritualität wissen. Wenn man über derartige Mißstände sorgfältig nachdenkt, wird man erkennen, daß Tibets Verlust der Unabhängigkeit weitgehend der Lage in Tibet selbst zuzuschreiben ist, statt



Foto: Archiv Tibetisches Zentrum

Professor Samdhong Rinpoche ist Präsident des tibetischen Parlaments im Exil und führender Verfechter gewaltloser politischer Aktionen in Tibet.

*„Wenn ich auch nicht das höchste altruistische Potential verwirklicht habe, beabsichtige ich keinesfalls, anderen Schaden zuzufügen. Ich glaube, die Mittel, um die Freiheit Tibets für andere zu erlangen, liegen in unseren Händen, ohne Verlaß auf andere.“*

*„Dies sind die Gedanken eines unbedeutenden Menschen, der im Land des Schnees empfangen und geboren wurde, aber die meiste Zeit seines Lebens im heiligen Lande Indien verbracht hat. Obwohl ich ein spirituelles Leben geführt habe, versetzte mich die Kraft des Karma in die Politik.“*

*„Weder erwarte ich Macht oder Ruhm, noch habe ich Feinde zu bekämpfen oder Freunde zu schützen. Ich, der ziellose Mensch, brauche die Politik nicht. Nur aus der Sehnsucht nach Weltfrieden greife ich zu diesen unbesonnenen Worten. Huldigung dem höchsten und unbefleckten Geist des Mitgefühls!“*

einfach das Ergebnis einer fremden militärischen Macht zu sein. [...]

Selbst von einem rein politischen Standpunkt aus gesehen, fehlte dem tibetischen Volk und besonders den machthabenden Persönlichkeiten Verständnis und Erfahrung. Dies hatte Konsequenzen:

1. Wir waren nicht in der Lage, das politische System in Tibet in Übereinstimmung mit den sich wandelnden Zeiten zu verändern.
2. Wir waren nicht fähig, internationale Verbindungen herzustellen, die bei den Völkern der Welt in vollstem Ausmaße unsere Unabhängigkeit klargelegt hätten.
3. Wir haben zwischen 1913 und 1949 wertvolle Gelegenheiten versäumt und blieben statt dessen abseits der internationalen Gemeinschaft.
4. Da die interne politische Situation nicht richtig gehandhabt wurde, mußte das Verständnis des Volkes für Einheit und Vaterlandsliebe sowie seine Einsatzbereitschaft hierfür begrenzt bleiben.
5. Unsere Nachbarn wie Indien wünschten eine Zusammenarbeit mit uns; wir jedoch waren nicht imstande, in ihnen Vertrauen zu unserer Fähigkeit zu wecken, uns selbst zu lenken und zu regieren.

Diese anfänglichen Umstände trugen dazu bei, daß China es so leicht hatte, in Tibet einzumarschieren und es zu besetzen; aber mehr noch waren die Tibeter unfähig, der Kooperation mit den Chinesen zu widerstehen und gaben ihnen Unterkunft, Verpflegung, Beförderungsmittel usw. – von einer Verteidigung des Landes gar nicht zu sprechen. Wir waren außerstande, der Versuchung zu widerstehen, Geld und

Waren der Chinesen anzunehmen. Statt dessen verkauften die Tibeter, ohne zu zögern und ihren engstirnigen Eigeninteressen zuliebe, ihr Land dem Gelde, den Waren, einschließlich der lächerlichsten Kleinigkeiten. Als Folge dieser beschämenden unpatriotischen Handlungsweise wurde Tibet sehr verletzlich und für die Chinesen eine

welcher äußeren Kräfte aus dieser Lage herauszukommen. Darum müssen sich alle Tibeter mutig und eines Sinnes und Herzens an der Satyagraha-Bewegung beteiligen als einem wirkungsvollen Mittel, unsere eigene Wahrheit zu erfüllen, denn Wahrheit ist immer siegreich, und die Wahrheit ist auf unserer Seite.



Herbe Kritik übt Samdong Rinpoche an der tibetischen Gesellschaft: Das übergroße Interesse der Tibeter an nicht-spirituellen Angelegenheiten habe Peking den Einmarsch leicht gemacht.

Foto: Jigme Tserong

leichte Beute. Andere Länder wie Indien waren nicht in der Lage, Tibet in der internationalen Arena direkt zu unterstützen. Wir, das tibetische Volk, haben diese Situation selbst heraufbeschworen. Und die Tatsache, daß die Chinesen immer noch Tibet besetzt halten können und viele Chinesen in Tibet ansiedeln, ist entweder direkt oder indirekt das Ergebnis der anhaltenden Kooperation und Willfährigkeit der Tibeter. Uns aus dieser Lage zu befreien, ist demnach etwas, das nur wir Tibeter tun können; es besteht keine Möglichkeit, mit der Hilfe anderer oder irgend-

Man kann praktisch davon ausgehen, daß nicht allein in der tibetischen Gesellschaft, sondern in der Weltgemeinschaft generell das Leiden die Folge davon ist, daß der friedliche Weg der Gewaltlosigkeit nicht beschritten wird. Alle Probleme, die wir Tibeter an uns selbst erfahren, vom einfachen Kopfschmerz bis zum Verlust unserer staatlichen Unabhängigkeit, sind zweifellos das Ergebnis unserer früheren gewaltsamen Handlungen. Um uns von diesen Problemen zu befreien, gibt es daher nur die eine Möglichkeit: ausschließlich auf den Weg der Gewaltlosigkeit zu vertrauen, der im Gegensatz zu unserer früheren Gewalttätigkeit steht. Wenn man hingegen aus Wut und Haß zu gewalttätigen Handlungen greift, würde man nur noch mehr Ursachen für künftiges Leiden schaffen; Leiden durch gewaltsame Taten zu beseitigen,

steht also offensichtlich außer Frage. Wir kritisieren die Chinesen wegen des Schadens, den sie uns zugefügt haben; wenn wir aber beschließen, anderen Schaden zuzufügen, wie könnten wir dann die Chinesen kritisieren?

Es müssen sich alle Tibeter daheim und im Exil vereinen und sofort eine Wahrheitsbewegung einleiten, um Tibets Freiheit mit Hilfe des gewaltlosen Friedensweges wiederherzustellen. So werde ich im folgenden die Art der Aktionen, die für eine solche Bewegung erforderlich sind, kurz diskutieren und einen Plan vorlegen. [...]



## Der gewaltlose Friedensweg und der Sieg der Wahrheit

In unseren spirituellen Übungen zur Herstellung der Freiheit Tibets folgen wir ausschließlich dem gewaltlosen Friedensweg. Daher müssen alle Tibeter, daheim und im Exil, danach streben, Vertrauen in diesen Weg zu gewinnen und sich gleichermaßen bemühen,

Diese Menschen haben in den gewaltlosen Friedensweg kein Vertrauen. Man kann keine einwandfreien Ziele erreichen, wenn man nicht auf einwandfreie Methoden baut. Mit diesem philosophischen Verständnis muß man den gewaltlosen Friedensweg beschreiten, denn nur so kann man zuverlässig alle Gewaltanwendung unterlassen. Wenn man hingegen Gewaltlosigkeit mit der

## Erforderliche Voraussetzungen für einen Satyagraha-Aktivisten

1. Durch unerschütterlichen Glauben an und festes Vertrauen in Wahrheit und den gewaltlosen Friedensweg muß man die richtige ethische Lebensführung einhalten (wie gesondert im einzelnen angegeben). Diese besteht zu einem Teil darin, niemals eine Unwahrheit auszusprechen und niemals anderen Schaden zuzufügen. Diese Ethik muß über nicht weniger als drei Monate vor dem Beitritt zu der Bewegung eingehalten worden sein.
2. Man darf keine Wut und keinen Haß haben oder die Absicht hegen, den Objekten unseres Widerstandes, den Regierungsbeamten und Arbeitern des kommunistischen China und allen, die auf ihrer Seite stehen, Schaden zuzufügen.
3. Wenn man sich für Satyagraha-Aktionen einsetzt, muß man den Mut haben, auf Gewalt niemals mit Gewalt zu reagieren oder Gewalt anzuwenden, um sich selbst zu schützen, gleich wie sehr man geschlagen, gequält, gefoltert und ob man inhaftiert wird.
4. Wenn man die Satyagraha-Bewegung mitmacht, um Tibets Unabhängigkeit wiederherzustellen, sollte man diese Bewegung weder als eine politische Bewegung oder irgendeine weltliche Aktivität betrachten, auch nicht als eine Kampagne mit der Absicht, die Chinesen zu verletzen. Statt dessen muß man erkennen und glauben, daß man sich an der spirituellen Übung zur Wiederherstellung von Tibets Unabhängigkeit zum Wohle aller fühlenden Wesen beteiligt.
5. Wer an der Bewegung teilnimmt, sollte auf keinen Fall Ruhm und Ehre, politischen oder wirtschaftlichen Vorteil, die Anerkennung eigener Leistungen oder ähnliches erwarten.



Zeichnung: Lothar Wendler

### Satyagraha

– ein Vorbild für den tibetischen Unabhängigkeitskampf?

Satyagraha heißt wörtlich „Streben nach Wahrheit“. Der Begriff wird zumeist mit dem gewaltlosen Widerstand in Verbindung gebracht, der das Kernstück von Mahātmā Gandhis politischem Wirken im indischen Unabhängigkeitskampf war.

ihn in die Praxis umzusetzen. Der gewaltlose Friedensweg ist ein Verfahren für besonders tapfere Menschen. Der Zaghafte und Ängstliche wird ihn sich natürlich schlecht vorstellen können. Auch jene, die kein Vertrauen in die Lehren der Wissenschaft vom Inneren und den Verlauf karmischer Prozesse von Ursache und Wirkung besitzen, werden das Prinzip von Satyagraha nicht leicht verstehen. Viele einfache Leute glauben, daß wir den gewaltlosen Friedensweg nur ernsthaft anwenden würden, weil Chinas enorme Bevölkerung und militärische Stärke uns Tibetern, die wir wenig an Zahl und militärisch schwach sind, einfach keine andere Wahl ließen. Diese Leute würden es akzeptieren, daß wir unsere Freiheit durch militärische Operationen wiedererringen, falls wir alle Voraussetzungen für einen Krieg gegen China hätten. Darin liegt ein großer Fehler.

Absicht praktiziert, andere zu betrügen, dann wäre es weitaus besser, sich überhaupt nicht daran zu beteiligen. Wir müssen entschlossen geloben, niemals von Gewalt Gebrauch zu machen. Bis wir ein solches Versprechen machen können, wird unser gewaltloser Friedensweg weder vollständig sein, noch wird er sich als machtvoll Instrument erweisen, unser Ziel zu erreichen. [...] Der Plan für eine Satyagraha-Bewegung sieht wie folgt aus: Wenn die chinesischen Behörden bis Ende 1995 keinen konkreten Schritt hin zu einer friedlichen Regelung des tibetischen Problems machen und akzeptable Maßnahmen in diese Richtung vorschlagen, wird vom 10. März 1996 an das gesamte tibetische Volk, daheim und im Exil, mit vereintem Herz und Geist eine völlig gewaltlose Satyagraha-Bewegung ins Leben rufen. Dies zu tun müssen wir beschließen.



„Die Wahrheit ist immer siegreich“, lautet die Botschaft von Samdhong Rinpoche. Mit gewaltlosen politischen Aktionen, so seine Überzeugung, können die Tibeter selbst ihre Freiheit zurückerobern.



Fotos: Peter Köst

6. Niemals sollte man andere auf das hinweisen, was man selbst beigetragen hat, oder Anerkennung erwarten, denn solche Gedanken hat man aufgegeben. Besonders darf man auch nach Wiederherstellung der Freiheit keinerlei Erwartungen auf irgendwelche politischen Positionen hegen, auf gesellschaftliches Prestige, finanzielle Hilfe oder anderweitige Vorteile für sich selbst oder für Anverwandte. Und selbst wenn ein derartiges Angebot in einem freien Tibet gemacht wird, muß man geloben, dies abzulehnen, es sei denn, es besteht eine klare und dringende Notwendigkeit zur Annahme.
7. In Dingen wie Kleidung, Unterkunft, Einrichtungsgegenständen usw. soll man ohne Extreme leben; man darf sich nicht darauf einlassen, auf unmoralische Weise seinen Lebensunterhalt zu verdienen und soll nicht nach Reichtum verlangen.
8. Man darf sich niemals – weder öffentlich noch privat – an Aktivitäten beteiligen, die unredlich und unaufrichtig sind.
9. Man muß dafür sorgen, daß Familienmitglieder, wie Kinder und alte Eltern, nicht auf Unterstützung von eigener Seite angewiesen sind; wenn sie von einem abhängig sind, muß man ihre Erlaubnis erhalten, sich als Aktivist einsetzen zu dürfen.
10. Man darf keine rückständigen Darlehen haben, keine unbeglichenen Rechnungen, keine zu erledigenden Verbindlichkeiten und andere derartige Verpflichtungen, denen man noch nachkommen muß.
11. Man darf sein Gelöbnis Wahrheit und Gewaltlosigkeit betreffend niemals brechen, nicht einmal auf Kosten des eigenen Lebens.
12. Man darf die Regeln nicht übertreten, die von den Führern der Satyagraha-Bewegung von Zeit zu Zeit aufgestellt werden.

## Entscheidungen, die ein Satyagraha-Aktivist treffen muß

1. Vom Zeitpunkt des Eintritts in die Satyagraha-Bewegung an darf man sie niemals wieder aufgeben, bis die Bewegung angekündigt hat, daß die Ziele erreicht worden sind oder jeder einzelne Aktivist ohne Ausnahme umgekommen ist.
2. Wieviel Elend und Härte an Körper und Geist man sich auch gegenüber sieht, man muß ausharren und bis ans Lebensende niemals seinen Einsatz aufgeben.
3. Ungeachtet dessen, wie sehr man gelobt oder geschmäht wird – wenn die eigene Motivation makellos ist, kann man niemals von seinem Weg abgebracht werden, trotz noch so viel Kritik anderer.

Ein Satyagraha-Aktivist muß folgende Punkte klar verstehen:

1. Von Anfang an muß man begreifen, daß es nicht nur wahrscheinlich ist, wohl bald nach Beginn seines Einsatzes sterben zu müssen, sondern auch möglich, daß alle Mitglieder der Bewegung sterben oder die Ziele der Bewegung nicht erreicht werden. Aber in jedem Fall würden alle Mitglieder der Bewegung innerhalb von etwa 70 Jahren (eines normalen Todes) sterben. Da man also so oder so sterben muß, ist es unbedingt vorzuziehen, ein paar Jahre früher zu sterben, während man noch dabei ist, seine seit der Geburt bestehende Pflicht zu erfüllen, als ein paar Jahre später zu sterben, ohne dies getan zu haben. Selbst wenn man nicht bereit ist, sofort zu sterben, woher erhält man die Garantie, noch über eine längere Zeitspanne zu leben?
2. Vielleicht werden unsere Ziele nicht erreicht, selbst wenn jeder einzelne der Bewegung umgekommen ist. Doch auch wenn wir keine Wahrheitsbewegung initiieren, werden alle heute lebenden Tibeter eines Tages sterben. Wir müssen sehen, daß unsere Kultur und ethnische Identität auf alle Fälle zugrunde gehen würde, ob die Bewegung fehlschlägt

oder wir sie gar nicht ins Leben rufen. Da also auf die eine oder andere Weise alles verloren wäre, ist es eindeutig vorzuziehen – egal wie man argumentiert – alles während der Ausübung unserer seit der Geburt bestehenden Pflicht zu verlieren, anstatt nichts zu tun und zu warten, bis alles von selbst zerstört ist.

## Aktionsformen von Satyagraha

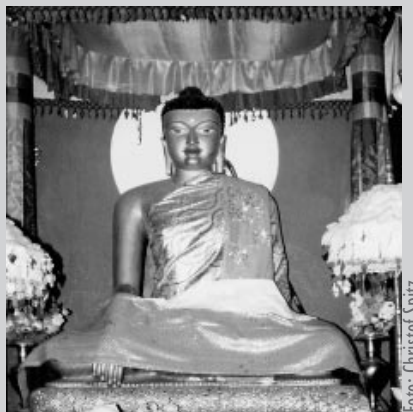
Die Bewegung umfaßt zwei Arten von Satyagraha: die persönliche und die kollektive (mit mindestens fünf Personen). Von dem Tage an, da eine Person den oben aufgezählten Qualifikationen voll gerecht wird, kann er oder sie sich in einer geeigneten Form des Satyagraha, die Zeit und Ort angemessen ist, einsetzen, ohne von kollektiven Plänen abhängig zu sein – entweder in Tibet selbst oder außerhalb Tibets. Viele Methoden von Satyagraha sind leicht auszuführen, darum sollte ein jeder dauernd damit beschäftigt sein. Auf persönliches Satyagraha sollte besonderer Nachdruck gelegt werden, wenn die Zeit für kollektives Satyagraha noch nicht reif ist. Spezifische Formen des gewaltlosen totalen Satyagraha müssen im Zusammenhang mit Zeit und Ort der beabsichtigten Aktionen bestimmt werden. Es ist daher nicht möglich, alle denkbaren Aktionsformen zum jetzigen Zeitpunkt zu beschreiben. In groben Zügen beinhalten Satyagraha-Aktionen: zivilen Ungehorsam, Verweigerung der Zusammenarbeit und passiven Widerstand, zum Beispiel:

1. Aktivisten ignorieren alle unannehmbaren Befehle und Anweisungen der chinesischen Zentralregierung und der chinesisch kontrollierten regionalen Regierungsstellen im tibetischen Gebiet.
2. Aktivisten wirken weder an irgendeiner regierungsseitigen oder öffentlichen Arbeit mit, die Teil eines Projektes ist, das von der Zentralregierung, den regionalen oder örtlichen Regierungsstellen des kommunistischen China in die Wege geleitet und/oder kontrolliert wird, noch beteiligen sie sich daran.

3. Alle Aktivisten, die in Büros, Schulen, Fabriken oder an anderen Arbeitsstellen tätig sind, welche von irgendeiner Abteilung oder einem Amt der chinesischen Zentralregierung oder regionalen Regierungen gelenkt wird, müssen ihren Arbeitsplatz aufgeben.
4. Aktivisten kaufen, verkaufen, besitzen, behalten oder verwenden keinerlei Gegenstände, die von der chinesischen Regierung oder von Chinesen hergestellt wurden.
5. Aktivisten besuchen kein Restaurant, keinen Laden oder kein Hotel, das von der chinesischen Regierung oder von Chinesen geführt wird.
6. Alle Aktivisten, die Studenten oder Lehrer an irgendwelchen Schulen sind, weigern sich, die chinesische Sprache zu studieren oder zu lehren oder irgendwelche anderen chinesischen Studien zu betreiben.
7. Aktivisten werden keine Chinesen in irgendeinem Unternehmen einstellen, ob auf einer Baustelle, in einer einfachen Schneiderei oder einem Friseurgeschäft.
8. Aktivisten werden keine Partner von Chinesen in irgendeinem Unternehmen sein, ob im Einzelhandel, Dienstleistungsbetrieb, in der Landwirtschaft oder Industrie.
9. Kurz gesagt, Aktivisten werden sich in keiner Weise mit einer Tätigkeit verbinden oder dabei mitwirken, die irgendwie – ob direkt, indirekt oder nur am Rande – mit der chinesischen Besetzung Tibets oder der Bevölkerungsumsiedlung von Chinesen nach Tibet sowie mit der Zerstörung der Umwelt Tibets zu tun hat. Mit täglichen Versammlungen auf den Straßen einer jeden großen oder kleinen Stadt und eines jeden Dorfes werden Aktivisten friedlich und ohne jegliche Gewalt Widerstand leisten; Aktivisten werden sich nicht einmal mit ihren Fahnenstangen und Plakaten verteidigen, viel weniger mit echten Waffen. Aktivisten werden Schlagworte des Widerstandes rufen und unaufhörlich ihre derzeitigen Forderungen mündlich und schriftlich kundtun.



10. Man kann darüber hinaus jede andere Form des Aktivismus ausüben, sofern sie mit den Grundsätzen und den Methoden des Satyagraha übereinstimmt, wie zum Beispiel Nicht-Kooperation und passiver Widerstand. Wenn man eine derartige Aktivität ausübt, muß dies einem Plan entsprechend geschehen und auf eine angemessene Weise. Obwohl man mit Sicherheit Härten wie erzwungenes Hungern mit Gleichmut wird ertragen müssen, soll man nicht mit Absicht durch Fasten, Selbstverstümmelung oder dergleichen sein Leben opfern.



Samdhong Rinpoche orientiert sich an keinem geringeren als Buddha Śākyamuni, der alle Hindernisse in der Meditation über Liebe bezwingen konnte.

### Sympathisanten der Satyagraha-Bewegung

Einige Personen werden die Bewegung unterstützen wollen, ohne als Aktivisten direkt daran teilzunehmen. Diese Personen könnten Aufgaben erfüllen, wie zum Beispiel Geldmittel zu beschaffen, die Öffentlichkeitsarbeit in Gang zu halten, das Sammeln und Verbreiten von Informationen und die Vorbereitung von Veröffentlichungen. Derartige Aufgaben könnten während der Gesamtdauer der Bewegung oder für eine bestimmte Zeitspanne erledigt werden. Befürworter können derartige Aufgaben übernehmen, wenn sie aus der Liste der oben angeführten Qualifikationen die Punkte 1, 2, 4, 5, 6, 7, 11 und 12 erfüllen.

### Eine Antwort auf Zweifel hinsichtlich des Satyagraha

Viele Kritiker meinen, unsere Satyagraha-Bewegung weiche völlig von der Gandhis ab, die in Indien während der britischen Besatzung durchgeführt wurde. Zudem sei China ein Land mit einer riesigen Bevölkerung und von enormer militärischer Stärke, mit einer unmoralischen und skrupellosen Regierung, die ohne Gesetzesregeln, ohne die geringste Achtung der Menschenrechte und ohne Rücksicht auf die Belange der internationalen Gemeinschaft verfährt. Diese Skeptiker sagen weiter, unter solchen Voraussetzungen sei es überhaupt nicht möglich, eine Satyagraha-Bewegung zu beginnen;

sollte es doch geschehen, käme die Teilnahme einem Selbstmord gleich.

Obwohl viele Leute so denken, bleibt dennoch die Tatsache, daß der Weg der Wahrheit und Gewaltlosigkeit, wenn er machtvoll sein soll, alles bewältigen muß, womit er konfrontiert wird. Und wenn er gesetzwidriger Brutalität gegenübersteht, wird er zwangsläufig sogar noch wirksamer werden. Wenn Wahrheit mit Unwahrheit konfrontiert wird und Gewaltlosigkeit mit Gewalt, wird die stärkere Kraft sich als gültig erweisen. Die Tatsache, daß die Gegner verstärkt mit roher Gewalt vorgehen, bedeutet nicht, daß sie damit auch stärker sind. Wenn wir sagen, daß Buddha Śākyamuni Milliarden dämonischer Kräfte mit einer einzigen Meditation über Liebe überwältigte, erzählen wir nicht einfach eine Geschichte; statt dessen meine ich, daß wir von einem rational untermauerten Beispiel für die Macht der Wahrheit und Gewaltlosigkeit sprechen. Wenn schließlich eine Beteiligung an einer solchen Bewegung gleichbedeutend mit Selbstmord wäre, habe ich bereits dazu gesagt, daß wir so oder so sterben müssen. Statt nach einem nichtssagenden und zwecklosen Leben zu sterben, ist es weitaus sinnvoller und eher im Einklang mit den Forderungen, die die Geschichte an uns stellt, unserem Volk und seinen geistigen Traditionen zuliebe bei der spirituellen Ausübung von Wahrheit und Gewaltlosigkeit zu sterben.

## Die Forderungen unserer Satyagraha-Bewegung

Folgende Forderungen können am Anfang gestellt werden:

1. Die Umsiedlung von chinesischen Einwohnern nach Tibet muß sofort eingestellt werden.
2. Menschenrechte dürfen in Tibet und China nicht weiterhin verletzt werden.
3. Tibetische und chinesische

- politische Gefangene müssen sofort freigelassen werden.
4. Tibets Umwelt ist zu schützen, insbesondere müssen die Durchführung von Atomtests, der Bau von Atomanlagen und das Lagern von Atommüll umgehend beendet werden.
5. Das zentrale und örtliche politische System muß sofort demokratisiert werden.

Sollte die Satyagraha-Bewegung anfänglich eine oder mehrere der obengenannten Forderungen erfüllt bekommen, dann könnten wir in der zweiten Phase weitere Forderungen stellen. Wir sollten fordern, daß den Tibetern eine Gelegenheit gegeben wird, ihr Recht auf Selbstbestimmung auszuüben.